

## Wir machen uns stark für Biodiversität

### Unsere Forderungen CBD COP17

#### Inhalt

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| Einleitung zur COP17.....                               | 1  |
| 1. Tropenwald und Biodiversität .....                   | 2  |
| 2. Nachhaltige Landwirtschaft und Biodiversität.....    | 4  |
| 3. IP&LC und Biodiversität.....                         | 7  |
| 4. Gender und Biodiversität.....                        | 9  |
| 5. Finanzierung und Biodiversität.....                  | 11 |
| 6. Anerkennung und Umsetzung der Rechte der Natur ..... | 13 |

Im folgenden Beitrag erörtern wir den aktuellen Stand und akute Dringlichkeit des weltweiten Biodiversitätsschutzes und stellen konkrete Forderungen an die CBD-COP17.

#### Einleitung zur COP17

Unter dem Vorsitz Armeniens findet im Oktober 2026 in Eriwan die 17. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD COP17) statt. Vier Jahre nach Verabschiedung des Weltnaturabkommens von Kunming-Montreal (KMGBF) und vier Jahre vor dem Zieljahr 2030 wird zunehmend deutlich, dass die Lücke zwischen den international vereinbarten Biodiversitätszielen und deren tatsächlicher Umsetzung geschlossen werden muss. Die COP17 stellt daher einen entscheidenden Wendepunkt dar, um den Übergang von der bloßen Zielsetzung hin zu einer konsequenten Umsetzung zu vollziehen. Zu den zentralen Prioritäten müssen die Sicherung einer angemessenen und verlässlichen Finanzierung, die Umsetzung und Weiterentwicklung nationaler Strategien und Aktionspläne zur biologischen Vielfalt (NBSAPs), die wirksame Überwachung der Fortschritte sowie die Gewährleistung der gleichberechtigten Teilhabe indigener Völker und lokaler Gemeinschaften gehören.

Als bedeutende Industrienation und langjähriger Unterstützer des internationalen Schutzes der biologischen Vielfalt und der Tropenwälder trägt Deutschland eine besondere Verantwortung. Gerade angesichts knapper werdender Mittel für die internationale Zusammenarbeit muss die Bundesregierung auf der COP17 ein klares Signal für eine ambitionierte multilaterale Zusammenarbeit setzen und

dazu beitragen, dass die politischen Zusagen des Weltnaturabkommens durch konkrete Maßnahmen und ausreichende finanzielle Mittel untermauert werden.

## **1. Tropenwald und Biodiversität**

### **Worum geht's?**

Tropische Wälder zählen zu den artenreichsten Ökosystemen der Erde und sind von zentraler Bedeutung für den Erhalt der globalen Biodiversität. Sie erfüllen zentrale Funktionen für Klimaregulierung, Artenvielfalt, lokale Lebensgrundlagen und globale Ökosystemdienstleistungen. Trotz Schutzbemühungen sind sie weiterhin massiv bedroht: Laut dem Global Forest Watch des World Resources Institute gingen im Jahr 2025 in den Tropen 4,3 Millionen Hektar primärer Regenwald verloren, vor allem durch Entwaldung für Landwirtschaft, Rohstoffabbau und illegale Abholzung. Die CBD strebt an, den Verlust und die Degradierung tropischer Wälder zu stoppen und umzukehren, indem sie den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von Waldökosystemen vorantreibt, Schutzgebiete und andere wirksame flächenbezogene Erhaltungsmaßnahmen ausweitet, die Ursachen des Biodiversitätsverlusts angeht und die Rechte und Teilhabe indigener Völker und lokaler Gemeinschaften stärkt.

### **Wo wird das in der CBD diskutiert?**

Die Aussicht auf die COP17 und darüber hinaus ist geprägt von der dringenden Notwendigkeit, die Ziele des Kunming-Montreal Global Biodiversity Frameworks (KMGBF) umzusetzen, insbesondere die Reduzierung des Flächenverlusts mit hoher Biodiversität auf „close to zero“ (Target 1), die Wiederherstellung von mindestens 30 % degradierter Ökosysteme (Target 2), den Schutz und das nachhaltige Management von mindestens 30 % der Landgebiete (Target 3) sowie das Stoppen des Artensterbens und den Schutz der genetischen Vielfalt (Target 4). Diese Ziele werden konkret im Arbeitsprogramm zu Wäldern und Biodiversität (Programme of Work on Forest Biodiversity) sowie in den nationalen Biodiversitätsstrategien (NBSAPs) der Vertragsstaaten verhandelt, wobei die Diskussion sich auf Finanzierungsmechanismen (z. B. Global Environment Facility), Indikatoren zur Erfolgsmessung und die Einbindung indigener Völker als Schlüsselakteur\*innen für den Waldschutz konzentriert (CBD, 2024).

### **Was macht OroVerde dazu?**

Bei OroVerde setzen wir uns mit konkreten Projekten und Maßnahmen, sowie mit Lobby- und Advocacyarbeit für den Schutz und die nachhaltige Nutzung tropischer Wälder und Ökosysteme ein. Unsere Arbeit zielt darauf ab, Wälder vor Abholzung, Degradierung und Landraub zu schützen, Biodiversität zu bewahren, degradierte Flächen wiederherzustellen, lokale Gemeinschaften in den Schutz einzubinden und die Rechte von Wäldern und der Menschen, die sie bewohnen, zu stärken.

Mit unseren Projekten leisten wir einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der globalen Biodiversitätsziele (KMGBF). So wird im aktuellen „Draft Global Report on Collective Progress in the Implementation of the KMGBF“ das BioFinCas Projekt als positives Beispiel für den Biodiversitätsschutz genannt.

### **Unsere Forderungen**

- Maßnahmen gegen Entwaldung in Nationalen Biodiversitätsstrategien (NBSAPs): Nationale Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne (NBSAPs) müssen den Schutz bestehender Wälder und die Vermeidung von Entwaldung als zentrale Handlungsfelder berücksichtigen. Dafür braucht es konkrete und überprüfbare Maßnahmen, die über allgemeine Zielsetzungen hinausgehen. Insbesondere sollten Fragen der Landnutzung stärker integriert und wirksame Regulierungen gegen die Umwandlung von Wäldern geschaffen werden. Gleichzeitig müssen die Maßnahmen mit den nationalen Klimaschutz- und Entwicklungsstrategien abgestimmt werden, um widersprüchliche politische Anreize zu vermeiden und einen kohärenten Schutz von Klima und Biodiversität sicherzustellen.
- Keine Beschränkung auf Schutzgebiete: Der Erhalt der Biodiversität darf nicht allein auf ausgewiesene Schutzgebiete beschränkt werden. Gerade in produktiv genutzten Landschaften, etwa in Agrar- und Forstsystemen, müssen biodiversitätsfreundliche Bewirtschaftungsformen gefördert und bestehende Anreize für natur- und waldschädigende Praktiken abgebaut werden. Dazu gehören beispielsweise die Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken, der Erhalt natürlicher Lebensräume innerhalb von Produktionslandschaften sowie finanzielle Anreize für Landnutzer\*innen. Nur durch die Integration von Biodiversitätsschutz in die gesamte Landschafts- und Landnutzungsplanung kann der Verlust von Arten und Ökosystemen langfristig wirksam eingedämmt werden.
- Starke Einbeziehung indigener Völker und lokaler Gemeinschaften (IP&LC): Der Schutz und das Management der Biodiversität in Tropenwäldern müssen unter aktiver und gleichberechtigter Beteiligung indigener Völker und lokaler Gemeinschaften erfolgen. Ihre traditionellen Kenntnisse, Erfahrungen und Bewirtschaftungsformen leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von Wäldern und ihrer Biodiversität und sollten entsprechend anerkannt und unterstützt werden. Bei groß angelegten Schutz- und Naturschutzprojekten müssen indigene Völker und Gemeinschaften frühzeitig, angemessen, frei und transparent konsultiert und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Dabei gilt es insbesondere, ihre Land-, Nutzungs- und Mitbestimmungsrechte sowie ihre Landtitel (offiziell anerkannt oder historisch begründete Territorien) zu respektieren und sicherzustellen, dass Naturschutzmaßnahmen

nicht auf Kosten der Rechte und Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung umgesetzt werden.

- Mobilisierung ausreichender Finanzmittel für den Schutz und die Wiederherstellung von Wäldern: Im Einklang mit Ziel 19 des KMGBF müssen für die Erhaltung, die nachhaltige Nutzung und die Wiederherstellung tropischer Wälder deutlich mehr öffentliche und private Finanzmittel mobilisiert werden. Dies erfordert insbesondere eine verlässliche, langfristige und zusätzliche internationale öffentliche Finanzierung, die den tatsächlichen Finanzbedarf der Waldstaaten berücksichtigt und lokale Akteur\*innen, indigene Völker sowie lokale Gemeinschaften erreicht.
- Stärkung von Jugendlichen und Frauen: Jugendliche müssen als zukünftige Generation von Naturschützer\*innen durch Bildung, Kapazitätsaufbau und Einbindung in Monitoring- und Schutzmaßnahmen gefördert werden. Frauen nehmen eine Schlüsselrolle im Biodiversitätsschutz ein und brauchen Zugang zu Finanzierung, Landrechten und Führungsrollen in Gemeinschaftsprojekten.

## **2. Nachhaltige Landwirtschaft und Biodiversität**

### **Worum geht's?**

Die Landwirtschaft ist einer der größten Treiber des globalen Biodiversitätsverlusts und ist gleichzeitig in hohem Maße von intakten Ökosystemen abhängig. Nicht-nachhaltige Bewirtschaftungsformen wie intensive Landnutzung, Monokulturen, Pestizideinsatz, Entwaldung und Bodendegradation führen zum Verlust von Arten, Lebensräumen und genetischer Vielfalt. Gleichzeitig sind produktive und resiliente Agrarsysteme auf Bestäubung, gesunde Böden, natürliche Schädlingsregulation, zuverlässige Quellwassergebiete und genetische Vielfalt angewiesen. Vor dem Hintergrund der stockenden Umsetzung des KMGBF rückt zunehmend die Frage in den Mittelpunkt, wie Agrar- und Ernährungssysteme biodiversitätsverträglich und klimaresilient gestaltet, biodiversitätsschädliche Anreize abgebaut und nachhaltige Bewirtschaftungsformen wirksam gefördert werden können. Landwirtschaft muss daher als zentraler Hebel für die Umsetzung der globalen Biodiversitätsziele und der Klimaziele verstanden werden. Landwirtschaft sollte deshalb nicht nur als Verursacher von Biodiversitätsverlust, sondern als wesentlicher Teil der Lösung verstanden und entsprechend transformiert werden.

### **Wo wird das in der CBD diskutiert?**

Die internationale Biodiversitätspolitik adressiert die Rolle der Landwirtschaft insbesondere im Rahmen des KMGBF. Hierzu sieht insbesondere Target 7 die Verringerung negativer

Umweltauswirkungen der Landwirtschaft, unter anderem durch die Reduktion von Pestizidrisiken sowie Nährstoffeinträgen, vor. Ergänzend fordert Target 10 eine nachhaltige Bewirtschaftung von Agrar-, Forst- und Fischereiflächen, um Biodiversität, Produktivität und die langfristige Resilienz der Ökosysteme gleichermaßen zu erhalten. Darüber hinaus unterstreichen auch Target 14 (Integration von Biodiversität in politische Entscheidungsprozesse), Target 18 (Abbau biodiversitätsschädlicher Anreize und Subventionen) die Bedeutung einer biodiversitätsverträglichen Transformation des Agrarsektors und Target 23 (Gewährleistung der Gleichstellung der Geschlechter und eines geschlechtergerechten Ansatzes für Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz) um Chancengleichheit, Handlungskapazität, Rechte, Teilhabe und Zugang für Frauen im landwirtschaftlichen Kontext zu gewährleisten.

### **Was macht OroVerde dazu?**

OroVerde setzt mit den Partnern Projekte um, die waldschonende, klimaresiliente und biodiversitätsfreundliche Landwirtschaft fördern. Dazu gehören Ansätze wie ökosystembasierte Anpassung, biodiversitätsfreundliche Anbausysteme wie nachhaltige Agroforstwirtschaft und die Wiederherstellung von Wäldern unter einem ganzheitlichen Landschaftsansatz.

### **Unsere Forderungen**

OroVerde fordert im Rahmen der CBD COP, dass Landwirtschaft stärker als Schlüsselbereich für den Schutz der Biodiversität behandelt wird. Zentrale Forderungen sind:

- Förderung biodiversitätsfreundlicher Landwirtschaft und Reduktion von Pestiziden und schädlichen Inputs: CBD-Staaten müssen die Unterstützung für biodiversitätsfreundliche landwirtschaftliche Praktiken, einschließlich agrarökologischer Ansätze, diversifizierter Anbausysteme, integrierten Pflanzenschutz und Praktiken, die die Bodenbiodiversität, Bestäuber und andere Ökosystemfunktionen erhalten, deutlich erhöhen. Gleichzeitig müssen die Vertragsparteien Ziel 7 umsetzen, indem sie übermäßige Nährstoffverluste verringern und das Gesamtrisiko durch Pestizide und hochgefährliche Chemikalien reduzieren. Agrarpolitiken, Subventionen und andere öffentliche Fördermaßnahmen müssen an diesen Zielen ausgerichtet werden und die Biodiversität in die landwirtschaftliche Entscheidungsfindung einbeziehen.
- Stärkung kleinbäuerlicher Betriebe und lokaler Gemeinschaften: Die CBD-Staaten müssen die Kapazitäten von Kleinbäuer\*innen und lokalen Gemeinschaften stärken, damit diese eine nachhaltige, biodiversitätsfreundliche Produktion fördern können, die die biologische Vielfalt bewahren und den Druck auf die Wälder verringern. Dies erfordert einen verbesserten und gerechten Zugang zu Finanzmitteln und Anreizen, technischer Unterstützung sowie

gesicherten Landnutzungsrechten. Zudem müssen Kleinbäuer\*innen und lokale Gemeinschaften unter einem partizipativen und auf Rechten basierenden Ansatz in die Entwicklung und Umsetzung von politischen Maßnahmen, die in den Bereichen Biodiversität, Landwirtschaft und Landnutzung ihre Lebensgrundlagen betreffen, einbezogen werden.

- Anerkennung von Rechten und Wissen von Frauen: Die Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen sowie ihr Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen müssen sichergestellt werden, damit sie umfassend, gleichberechtigt und wirksam an Entscheidungen über Landnutzung, die Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biodiversität beteiligt werden. Zudem müssen sie in Führungsrolle gefördert und ihr Wissen anerkannt und in politische Strategien sowie Schutzmaßnahmen zur biologischen Vielfalt einbezogen werden. Länder müssen zudem Hindernisse beseitigen, die den Zugang von Frauen zu finanziellen Mitteln, Information und Capacity-building einschränken.
- Integration von Biodiversität in Agrarpolitiken zur Ernährungssicherheit: Nationale Strategien und Aktionspläne zur biologischen Vielfalt (NBSAPs) müssen besser mit der Agrar-, Ernährungs- und Flächennutzungspolitik abgestimmt werden, um sicherzustellen, dass die biologische Vielfalt als Querschnittsthema in den gesamten Sektor integriert wird. Die Landwirtschaft sollte nicht nur als Treiber des Verlusts an biologischer Vielfalt betrachtet werden, sondern als Teil der Lösung, durch biodiversitätsfreundliche Praktiken, die die biologische Vielfalt erhalten und wiederherstellen, Ökosystemfunktionen wahren sowie die Resilienz und langfristige Nachhaltigkeit der Nahrungsmittelproduktion stärken.
- Durchsetzung von Landrechten von Kleinbäuerinnen: Die Staaten müssen die Gleichberechtigung von Frauen beim Besitz von, Zugang zu und der Verfügungsgewalt über landwirtschaftliche Flächen und natürliche Ressourcen stärken – unter anderem durch gesicherte Landbesitzrechte sowie eine angemessene Landregistrierung und -abgrenzung. Frauen, die ihr Land, ihre Lebensgrundlagen und biodiversitätsfreundliche landwirtschaftliche Systeme gegen Bedrohungen, Gewalt und Einschüchterung verteidigen, müssen geschützt und unterstützt werden.
- Digital Sequence Information (DSI): Aus genetischen Ressourcen gewonnene DSI müssen frei zugänglich bleiben, wobei eine faire und gerechte Aufteilung der Vorteile, die sich aus ihrer Nutzung ergeben, gewährleistet sein muss. Der Cali-Fonds muss effektiv umgesetzt und angemessen finanziert werden, um sicherzustellen, dass indigene Völker und lokale Gemeinschaften einen fairen Anteil an den Vorteilen erhalten, insbesondere wenn ihr traditionelles Wissen zur Entwicklung oder Nutzung solcher Informationen beigetragen hat.

### **3. IP&LC und Biodiversität**

#### **Worum geht's?**

Indigene Völker und lokale Gemeinschaften sind entscheidende Akteur\*innen, um dem Biodiversitätsverlust mit seinen globalen Auswirkungen entgegenzuwirken. Mit ihrem traditionellen Wissen tragen sie maßgeblich zum effizienten Erhalt der Biodiversität und der nachhaltigen Ressourcennutzung bei, vorausgesetzt ihre Gemeinschaften und Territorialrechte sind geschützt. Dies zeigt sich auch darin, dass indigene Völker, obwohl sie weniger als 5 % der Weltbevölkerung ausmachen, Gebiete bewohnen oder verwalten, die rund 80 % der weltweit verbleibenden Biodiversität beherbergen (UN DESA, 2025). Davon profitieren nicht nur die IP&LC, sondern Natur und Weltbevölkerung insgesamt. Die COP17 der CBD bietet daher eine wichtige Gelegenheit, die Umsetzung eines menschenrechtsbasierten Biodiversitätsschutzes zu stärken und die Rolle von IP & LC als gleichberechtigte Partner\*innen in der Umsetzung des KMGBF zu sichern.

#### **Wo wird das in der CBD diskutiert?**

Die Umsetzung der Rechte und der Beteiligung indigener Völker und lokaler Gemeinschaften ist ein Querschnittsthema des KMGBF und wird auf der COP17 insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategien (NBSAPs), Finanzierungsmechanismen und Monitoring diskutiert.

Besonders relevant sind hierbei Target 1 (Integrierte Raumplanung unter Achtung der Rechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften), Target 3 (Schutzgebiete und andere wirksame Schutzmaßnahmen (OECMs) müssen unter Anerkennung traditioneller Territorien sowie der Rechte von IP & LC umgesetzt werden), Target 5 (Schutz und Förderung der traditionellen nachhaltigen Nutzung wildlebender Arten), Target 9 (Förderung nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen zur Sicherung der Lebensgrundlagen lokaler Gemeinschaften), Target 13 (Gerechter Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing) sowie Schutz traditionellen Wissens auf Grundlage der freien, vorherigen und informierten Zustimmung (FPIC)), Target 19 (Verbesserung des direkten Zugangs indigener Völker und lokaler Gemeinschaften zu Finanzierungsmechanismen), Target 22 (Vollständige, wirksame und gleichberechtigte Beteiligung von IP & LC an Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen).

Darüber hinaus spielen das Subsidiary Body on Article 8(j) zum Schutz traditionellen Wissens sowie die Weiterentwicklung von Leitlinien zur Free, Prior and Informed Consent (FPIC) eine zentrale Rolle bei den Verhandlungen. Das FPIC-Prinzip wird artikuliert in der UNDRIP (United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples) und in der Konvention ILO169.

## Was macht OroVerde dazu?

In den Projekten von OroVerde ist die Stärkung von IP&LC ein zentrales Ziel. Dies erfolgt durch die Bewahrung und Förderung des traditionellen Wissens der Gemeinschaften, sowie Kapazitäts- und Wissensaufbau zur Stärkung ihrer politischen Lobbyarbeit, die Förderung ihrer eigenen Governance-Strukturen und durch die Entwicklung nachhaltiger, lokaler und regionaler Wirtschaftsinitiativen.

OroVerde fokussiert sich dabei auf die Akquise entsprechender Geldmittel für Projekte und dement-sprechende Maßnahmenmittels lokaler indigener Partner und Organisationen sowie auf die Öffent-lichkeits- und Kampagnenarbeit in Deutschland und Europa und fungiert somit als Brücke zwischen Förderinstitutionen, NGOs vor Ort, indigenen Dachverbänden und lokalen Gemeinschaften.

## Unsere Forderungen

- Direkter Zugang zu Finanzmitteln und -mechanismen: Es braucht Budgetsicherheit und di-rekten Zugang zu Fördermitteln für IP&LC, um ihre Beiträge für Biodiversitäts- und Klima-schutz und deren Anpassung an die Folgen der menschengemachten und vor allem durch den globalen Norden verursachten Klimakrise und des Biodiversitätsverlusts zu garantieren. Der direkte Zugang zu Finanzmitteln stärkt die Selbstbestimmung von IP&LC, indem er die Abhängigkeit von zwischengeschalteten Institutionen verringert sowie Effizienz, Gerechtig-keit und Wirksamkeit der Finanzierung verbessert. Zudem wird dadurch ihre nachhaltige Be-ziehung zur Natur anerkannt und gewürdigt.
- Gerechte Teilhabe von IP&LC an Verhandlungsentscheidungen: Als unverzichtbare Schüt-zer\*innen der weltweiten Biodiversität sollten IP&LC wirksam und gleichberechtigt an inter-nationalen Verhandlungs- und Entscheidungsprozessen teilhaben können. Dies erfordert eine angemessene finanzielle und logistische Unterstützung sowie die Stärkung von Reprä-sentationsmechanismen, die eine eigenständige und wirksame Beteiligung von IP&LC an in-ternationalen Entscheidungsgremien ermöglichen.
- Schutz von Umweltschützer\*innen und Aktivist\*innen für die Menschenrechte und die Rechte der Natur: Es braucht ein förderliches, sicheres und inklusives Umfeld für Umwelt-schützer\*innen, damit sie umfassend zum Erhalt der Biodiversität, der Ökosysteme sowie zum Klimaschutz beitragen können, unter anderem durch die Anerkennung ihres traditionel-len Wissens, ihrer Praktiken und ihrer Rolle als Hüter\*innen der Umwelt. Der rechtliche und institutionelle Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen im Bereich des Schutzes von Biodiversität muss effizient umgesetzt werden, unter anderem durch die Ratifizierung und wirksame Umsetzung des Acuerdo de Escazú (in Lateinamerika) sowie vergleichbare regio-nale oder nationale Rechtsregime.

- Anerkennung und Respektierung von Landrechten und traditionellen Territorien von IP&LC: Die Rechte von IP&LC an ihren Gebieten und Ressourcen müssen im Einklang mit den geltenden internationalen Standards anerkannt, geachtet und geschützt werden. Langfristige politische und finanzielle Unterstützung sollte den Beitrag von IP&LC zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität stärken, unter anderem durch die Anerkennung, den Schutz und die Einbeziehung ihres traditionellen Wissens, ihrer Innovationen, Praktiken und Governance-Systeme in einschlägige politische Maßnahmen und Entscheidungsprozesse.

#### **4. Gender und Biodiversität**

##### **Worum geht's?**

Geschlechtergerechtigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für einen wirksamen und langfristigen Biodiversitätsschutz. Frauen spielen insbesondere in ländlichen Regionen eine zentrale Rolle bei der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und verfügen häufig über wertvolles lokales und traditionelles Wissen zu Arten, Ökosystemen und nachhaltigen Bewirtschaftungspraktiken. Gleichzeitig sind sie in vielen Ländern nach wie vor von Landrechten, Ressourcen, Finanzierung und politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen. Diese strukturellen Ungleichheiten beeinträchtigen nicht nur die Wahrung ihrer Rechte, sondern schränken den Biodiversitätserhalt ein. Aktuell bleibt das Thema auf der CBD programmatisch und unverbindlich für die Vertragsstaaten. Es fehlen ausreichende Finanzmittel, geschlechterdifferenzierte Daten und belastbare Indikatoren, um Fortschritte systematisch zu messen und einzufordern. In der Folge werden Genderaspekte in vielen nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionsplänen bislang nur unzureichend berücksichtigt. Die Herausforderung besteht daher heute weniger in der Anerkennung von Geschlechtergerechtigkeit als vielmehr in der verbindlichen und überprüfbaren Umsetzung der bestehenden Verpflichtungen.

##### **Wo wird das in der CBD diskutiert?**

Geschlechtergerechtigkeit ist in der CBD und im KMGBF als Querschnittsthema verankert. In Abschnitt C des KMGBF wird ein genderresponsiver Ansatz als Voraussetzung für die Umsetzung des Rahmenwerks benannt. Konkret fordert Target 23, die Gleichstellung von Frauen und Mädchen zu fördern, ihre gleichberechtigte Teilhabe und Führungsrolle auf allen Ebenen zu stärken sowie ihre Rechte und den gleichberechtigten Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen sicherzustellen. Ergänzend wurde auf der CBD COP15 mit Decision 15/11 der Gender Plan of Action (2023–2030) verabschiedet. Weder Target 23 noch der Gender Plan of Action schaffen jedoch verbindliche Verpflichtungen für die Vertragsstaaten oder wirksame Rechenschaftsmechanismen.

## Was macht OroVerde dazu?

OroVerde berücksichtigt in seinen Projekten Genderaspekte systematisch – von genderresponsiven bis hin zu gendertransformativen Ansätzen. Frauen werden dabei nicht lediglich als Teilnehmende einbezogen, sondern als gleichberechtigte Akteurinnen in Planung, Umsetzung und Entscheidungsprozessen verstanden. Ihre unterschiedlichen Bedarfe, ihr lokales und traditionelles Wissen sowie ihre Perspektiven fließen gezielt in die Projektentwicklung ein. Gleichzeitig betrachtet OroVerde Frauen nicht isoliert, sondern berücksichtigt die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Strukturen, in denen sie leben. Ziel ist es, bestehende Ungleichheiten abzubauen, gleichberechtigte Mitbestimmung zu fördern und so die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Biodiversitätsschutzmaßnahmen langfristig zu stärken.

## Unsere Forderungen

- Gerechter Zugang zu Ressourcen: Frauen benötigen gleichberechtigten und diskriminationsfreien Zugang zu Land, Finanzierung, Gehältern, Bildung, Technologien sowie zu den wirtschaftlichen Vorteilen, die aus Biodiversitätsschutz und der Nutzung genetischer Ressourcen entstehen. Ihre unterschiedlichen Zugangsbedingungen müssen gezielt berücksichtigt und bestehende strukturelle Benachteiligungen abgebaut werden.
- Gleichberechtigte Teilhabe: Frauen müssen in Verhandlungs- Koordinations- und Entscheidungsprozessen, die auf den Schutz der Biodiversität, den Erhalt von Ökosystemen und die nachhaltige Nutzung von Land abzielen, mit mandatierten Mitentscheidungsrechten ausgestattet sein und ihre Teilhabe als Grundvoraussetzung für Entscheidungsfindungen eingerichtet werden.
- Anerkennung und Integration von traditionellem Wissen: Das Wissen von Frauen über Biodiversität und nachhaltige Ressourcennutzung sollte als eigenständige und relevante Wissensquelle anerkannt und systematisch in Biodiversitätsstrategien, Naturschutzmaßnahmen und Forschung integriert werden.
- Verbindliche Umsetzung: Genderaspekte müssen verbindlich und mit konkreten Zielvorgaben in nationale Biodiversitätsstrategien integriert werden. Hierfür sind ausreichende Finanzmittel, geschlechterdifferenzierte Datenerhebung sowie ein transparentes Monitoring erforderlich, um Fortschritte nachvollziehbar zu machen. Der Gender Plan of Action sollte hierfür konsequent umgesetzt und regelmäßig evaluiert werden.

## **5. Finanzierung und Biodiversität**

### **Worum geht's?**

Öffentliche und private Finanzmittel spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des KMGBF und der Bekämpfung der Ursachen des Biodiversitätsverlusts, wobei die Regierungen besonders in der Pflicht stehen, für eine angemessene und verlässliche Finanzierung zu sorgen. Dabei geht es nicht nur um den Umfang der verfügbaren Mittel, sondern auch darum, wie sich öffentliche und private Finanzströme auf die biologische Vielfalt, Ökosysteme und das Klima auswirken. Finanzentscheidungen können Wirtschaftsaktivitäten und Produktionssysteme stärken, die der biologischen Vielfalt schaden, aber ebenso Naturschutz und Wiederherstellungsmaßnahmen fördern. Die Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen ist daher eng mit der sozial-ökologischen Transformation von Wirtschaft, Landwirtschaft und Industrie verknüpft. Zu den Schlüsselfaktoren gehören die Einbeziehung von Aspekten der Biodiversität in Haushalts- und Finanzentscheidungen, die Messung und Überwachung von Auswirkungen sowie der Zugang verschiedener Akteur\*innen zu geeigneten Finanzierungsinstrumenten. Darüber hinaus kann der Finanzsektor dazu beitragen, nachhaltige Alternativen zu bestehenden Produktions- und Konsummustern auszuweiten und so die Umsetzung des KMGBF zu unterstützen.

### **Wo wird das in der CBD diskutiert?**

Die Finanzierung der biologischen Vielfalt ist ein zentrales Querschnittsthema des KMGBF und insbesondere in Target 14 (Integration von Biodiversität in politische Entscheidungen sowie öffentliche und private Finanzierungs- und Investitionsprozesse), Target 15 (Berücksichtigung und Offenlegung von Biodiversitätsrisiken und -wirkungen durch Unternehmen und Finanzinstitutionen), Target 18 (Abbau biodiversitätsschädlicher Anreize und Stärkung positiver Anreize), Target 19 (Mobilisierung öffentlicher, privater und innovativer Finanzierungsquellen) und Target 20 (Aufbau von Kapazitäten, Wissen und technischer Zusammenarbeit für die Umsetzung) verankert. Die Umsetzung dieser Ziele erfordert nicht nur zusätzliche Finanzmittel, sondern Finanzierungsansätze, die den Wandel hin zu biodiversitätsfreundlichen Wirtschafts- und Produktionssystemen ermöglichen.

### **Was macht OroVerde dazu?**

OroVerde setzt sich dafür ein, Biodiversitätsfinanzierung wirksamer, inklusiver und praxisorientierter zu gestalten. Gemeinsam mit Partnern entwickelt und erprobt OroVerde Lösungsansätze, die den Zugang zu Biodiversitätsfinanzierung und die Finanzierung einer wirtschaftlichen Transformation unterstützen sowie Biodiversitätsmonitoring und Wirkungsmessung als integralen Bestandteil von

Finanzierungsansätzen etablieren, sowie das Eintreten für eine verstärkte öffentliche Finanzierung des Waldschutzes weltweit.

### Unsere Forderungen

- **Stärkung internationaler öffentlicher Biodiversitätsfinanzierung:** Die internationale Finanzierung für den Schutz der biologischen Vielfalt muss deutlich erhöht und langfristig gesichert werden, um wie gefordert bis 2030 jährlich 30 Milliarden US-Dollar bereitzustellen, wie im KMGBF gefordert. Kürzungen der Mittel für den internationalen Waldschutz gefährden tropische Wälder, die Arbeit indigener Völker und lokaler Gemeinschaften, sowie die Umsetzung des KMGBF. Deutschland und andere wohlhabende Länder sollten ihre Biodiversitätsfinanzierung ausbauen und verstetigen. Insbesondere muss die Finanzierung für den Schutz und die Wiederherstellung tropischer Wälder ausgebaut und verlässlich sowie langfristig gesichert werden.
- **Verankerung von Biodiversität in Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen:** Biodiversität, ihr Schutz, Erhalt und ihre Wiederherstellung müssen systematisch in öffentliche und private Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen integriert werden. Staatliche und private Förderprogramme und -budgets, Entwicklungsbanken, Finanzinstitutionen und Investoren sollten ihre Entscheidungen konsequent an den Zielen des KMGBF ausrichten. Biodiversitätsschädliche Subventionen müssen abgebaut werden.
- **Finanzierung der Transformation zu biodiversitätsfreundlichen Produktions- und Wirtschaftssystemen:** Die Transformation zu biodiversitätsfreundlichen Produktions- und Wirtschaftssystemen muss zu einem zentralen Bestandteil der internationalen Biodiversitätsfinanzierung werden. Öffentliche und private Finanzierungsansätze sollten Investitionen in die Umstellung gezielt unterstützen, Transformationsrisiken mindern und langfristige Anreize für biodiversitätsfreundliches Wirtschaften schaffen.
- **Verbesserter Zugang zu Biodiversitätsfinanzierung, Biodiversitätsmonitoring und Wirkungsmessung:** Indigene Völker, Lokale Gemeinschaften, Kleinproduzent\*innen und andere benachteiligte landwirtschaftliche Produzent\*innen sowie ihre Organisationen benötigen einen besseren Zugang zu geeigneten Finanzierungsinstrumenten sowie zu technischer Unterstützung und gezieltem Kapazitätsaufbau, um ihre nachhaltigen Wirtschaftsweisen zu stärken und ihre Beiträge zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität langfristig zu sichern.
- **Forderung an die Bundesregierung:** Deutsche Gelder für Biodiversitätsschutz und natürlichen Klimaschutz, die im Rahmen des Klima- und Transformationsfonds (KTF) und

Sondervermögens (Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität) bereitgestellt werden, dürfen nicht in den regulären Bundeshaushalt übergehen, wo sie Gefahr laufen, ineffizient oder anderweitig genutzt zu werden.

## **6. Anerkennung und Umsetzung der Rechte der Natur**

### **Worum geht's?**

Die internationalen Regelungssysteme für Umwelt- und Biodiversitätsschutz zeigen in ihrer effizienten Umsetzung und Anwendung immer wieder ihre Grenzen. Vor Gericht unterliegt der Arten- und Biodiversitätsschutz allzu oft, weil bestehende Rechtsträger wie z.B. Unternehmen, juristisch in einer vorteilhafteren Situation sind; sie stehen der Natur vor Gericht nicht "auf Augenhöhe" gegenüber, sondern sind Subjekte des Rechts, während die Natur lediglich als Objekt gilt, ohne juristische Eigenständigkeit. Ökosystemen und Arten eigene Rechte zu verleihen, impliziert demnach eine Aufwertung ihrer rechtlichen Position innerhalb der bestehenden Biodiversitäts- und Umweltgesetzgebung. Diese Rechte der Natur wurden bereits 2008 in die Verfassung des Landes Ecuador aufgenommen und sind mehrfach angewandt worden, im Sinne des Erhalts von Ökosystemen wie Wäldern oder Flüsse.

### **Wo wird das in der CBD diskutiert?**

Die Anerkennung der Natur oder Biodiversität als Rechtssubjekt ist zwar nicht explizit benannt, aber Target 19 zur Finanzierung von Biodiversität bezieht sich auch auf die Förderung von "Mother Earth centric actions". Darüber hinaus erkennt das Sekretariat des CBD anlässlich des „Tags der Mutter Erde“ 2024 die Rechte der Natur an und weist darauf hin, dass der KMGBF „...vielfältige Wertesysteme und Konzepte anerkennt und berücksichtigt – einschließlich der Rechte der Natur und der Rechte von Mutter Erde für jene Länder, die diese anerkennen.“

### **Was macht OroVerde dazu?**

Bislang waren es vor allem indigene Partner von OroVerde in Ecuador und Peru, die den Ansatz, die Natur als Rechtssubjekt anzuerkennen, verfolgten. OroVerde unterstützt daher ihre indigenen Partner, die sich auf die Rechte der Natur berufen, um den Schutz ihrer traditionellen Gebiete rechtlich zu stärken. Auch in der Lobby- und Advocacyarbeit beginnt OroVerde, das Thema Rechte der Natur in die einschlägigen Diskurse einzubringen.

## Unsere Forderungen

- Anerkennung der Eigenrechte der Natur: Ökosysteme, Arten und natürliche Lebensgemeinschaften müssen als Träger eines Eigenwerts und eigener Rechte anerkannt werden – insbesondere des Rechts auf Fortbestand, Regeneration und ökologische Integrität. Diese Anerkennung muss an das CBD-Ziel angeknüpft werden, bis 2030 mindestens 30 % der degradierten Ökosysteme wiederherzustellen. Staaten müssen verpflichtet werden, besonders bedeutenden Ökosystemen wie Tropenwäldern einen eigenen rechtlichen Status zu verleihen. Dadurch können diese Ökosysteme durch gesetzliche Vertretung vor Gericht juristisch in eigenem Namen und mit Klagerecht auftreten (natürlich mandatorisch vertreten durch den Menschen).
- Vertretung der Natur in politischen Entscheidungen: Bei Entscheidungen mit erheblichen Auswirkungen auf die Biodiversität muss neben Staaten, Unternehmen und betroffenen Menschen auch der Natur eine unabhängige Stimme in Anhörungen verliehen werden, etwa durch Ombudsstellen, Guardians oder eine andere rechtliche Repräsentanz.
- Stärkung des Vorsorgeprinzips zugunsten der Biodiversität: Wenn nicht eindeutig geklärt ist, ob ein Vorhaben ein Ökosystem irreversibel schädigt, muss die Entscheidung zugunsten der ökologischen Integrität ausfallen. Dies richtet das Vorsorgeprinzip stärker auf die Eigenrechte der Natur aus und beinhaltet eine Umkehr der Beweislast.
- Verpflichtung von Unternehmen zur Achtung der Rechte der Natur: Die CBD-Vertragsstaaten müssen Unternehmen gesetzlich dazu verpflichten, die Rechte der Natur entlang ihrer gesamten Lieferketten zu respektieren. Dazu gehören Haftungsregeln, Sorgfaltspflichten und der Zugang zu Gerichten.
- Verankerung der Rechte der Natur in nationalen Biodiversitätsstrategien: Jede Vertragspartei muss die Rechte der Natur in ihre NBSAPs integrieren und konkrete Indikatoren dafür vorlegen. Dazu muss auch die Bundesregierung die Rechte der Natur anerkennen.

**Weitere Informationen unter:**

<https://www.regenwald-schuetzen.org>

**Impressum**

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Str. 81

53129 Bonn

Telefon +49 228 242 90-0

<https://www.regenwald-schuetzen.org>

[info@oroverde.de](mailto:info@oroverde.de)

Redaktion: Marina Bigerna, Dr. Hugo Rosa da Conceição, Christian Cray, Torsten Klimpel, Laura Krings, Ineke Naendrup, Linda Rohnstock

Die Herausgeberin ist für den Inhalt allein verantwortlich.

V.i.S.d.P. Martina Schaub